

Eine Ruderente (*Oxyura leucocephala*) auf der Donau

Von John Reid, Wien

Einer der ergiebigsten und dabei von Wien aus leicht zugänglichen Donauabschnitte, die ich kenne, ist jene Strecke zwischen dem Ausflugs-gasthaus „Zum rostigen Anker“ bei Fischamend und der Fischamündung. 1964 sah ich hier, neben den regelmäßiger zu erwartenden Arten, unter anderen Silber- und Mantelmöwe, Raubseeschwalbe, Rotmilan und Schwarzstorch. Am Nachmittag des 26. November 1964 wanderte ich bei klarem, kaltem Wetter und frischem WNW-Wind vom Gasthaus stromab. Etwa gegenüber dem ersten Schiffahrtssignallicht sah ich vor einem schütterten Schilfbestand auf der anderen Seite des Stromes schwimmende Enten. Beim ersten flüchtigen Blick durch mein Fernglas (10×50) glaubte ich, einen Taucher zu erkennen, der eines der Stockenten-♂ vertrieb. Dieses Verhalten vor allem veranlaßte mich zu genauerer Betrachtung, und dabei erkannte ich die helle Kopfzeichnung und den kennzeichnenden langen, steifen, aufgerichteten Schwanz einer Ruderente. Und zwar handelte es sich nach den hellen, aber keineswegs weißen, einen undeutlichen dunklen Fleck aufweisenden Wangen um ein ♀.

Die nächsten 15 bis 20 Minuten boten gute Gelegenheit zur Beobachtung der Ente, die sich oft im ruhigen Wasser unterhalb des Schilfstrotes aufhielt. Überdies waren dort 45 bis 50 Stockenten. Zweimal überflog im Abstand von 3 bis 4 Minuten ein Fischreiher in geringer Höhe die Enten, wobei die Ruderente jedesmal Kopf und Schwanz senkrecht hochstellte. Leider wurde diese merkwürdige Haltung beide Male von der Seite gesehen.

Schließlich scheuchte ein stromab kommendes Polizeiboot die Enten auf. Die Stockenten flogen in Gruppen von drei bis zehn in Höhe der Baumkronen stromauf. Die Ruderente folgte allein und knapp über dem Wasser, gewann aber später an Höhe und schloß sich den zurückkehrenden Stockenten an, mit denen sie schließlich auch wieder etwa 200 m oberhalb des ersten Liegeplatzes einfiel. Klar konnten im Flug der spitze Schwanz und die dunklen, spiegellosen Flügel erkannt werden.

Am neuen Rastplatz war die Hälfte der Enten hinter einer kleinen Schilfinselfe versteckt, und auch die Ruderente konnte ich während der nächsten 15 Minuten nicht mehr entdecken. Auch weitere Exkursionen am 13. und 15. Dezember brachten nur negative Ergebnisse; die Donau hatte wieder Normalwasser, und der Schilfschopf, der den Enten Windschutz geboten hatte, stand weit im Trockenem. Ich traf zwar zwei größere Entenscharen von 200 bzw. 250 Exemplaren ober- und unterhalb der Beobachtungsstelle und musterte diese mehrmals sorgfältig durch, sah aber außer fünf Schellenten (3 ♂, 2 ♀) nur Stockenten.

Die erwähnten Merkmale würden neben der Ruderente nur noch auf die Eisente zutreffen, und ich muß gestehen, daß ich diese Art während der Beobachtung gar nicht in Betracht zog. Ich kenne die Eisente aber sehr gut von der schottischen Küste her und finde sie ganz unverwechselbar: die Eisente schlank und zierlich, tief im Wasser liegend, mit beweglichem und grazilem, nur gelegentlich hochgehobenem Schwanz, die Ruderente dagegen kompakt, steif- und dickschwänzig, hoch auf dem Wasser liegend, mit (fast) ständig hochgerecktem Schwanz.

Anmerkung der Redaktion: die Ruderente ist im vorigen Jahrhundert mehrmals am Neusiedler See und im Seewinkel erlegt worden. Sonst stammt nur noch ein im Februar 1803 auf dem Oberrhein erbeutetes ♂ möglicherweise von österreichischem Gebiet.

A n s c h r i f t d e s V e r f a s s e r s :

Colonel John Reid, Dominikanerbastei 21/71, A-1010 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [8_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reid John C.

Artikel/Article: [Eine Ruderente \(*Oxyura leucocephala*\) auf der Donau. 4-5](#)